

Waffenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Waffenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Preis pro Quartal 2,50 Mark; das Heft 2,00 Mark, ohne Zustellgebühr. Verlag und Druck: Verlags-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. G. m. b. H., Halle, Berchelsdörferstraße 14. Herausgeber: Otto Kilian. Bezugspreis: 9 Geldpostmarken à 200 Mark oder 10 Mark in Spalte; 25 Geldpostmarken à 100 Mark im Zustellbezirk; zu richten nach Halle, Berchelsdörferstraße 14. Tel. 1046, 1047, 2251. Telegramm-Adress: Kiliens Kampfbüro. Abonnenten: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postfachnummer: 1068 88 Fritz Reub. Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, den 7. Mai 1925

5. Jahrgang + Nr. 92

Der Bankrott des Volksblocks

Mary Ministerpräsidentkandidat der Volksgemeinschaft von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten

Otto Braun erhält von seinen eigenen Koalitionsbrüdern den Zutritt

Nach dem Berliner „Vorkämpfer“ wird jetzt vom Zentrum mit besonderem Eifer die Durchführung der Volksgemeinschaft angestrebt, jedoch mit der Einschränkung, daß die Parteien, die sich der Zusammenarbeit von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, sei es die Rechte oder die Linke, widerlegen, aus diesem Gemeinamtskabinett ausgeschlossen bleiben. Es wird damit gerundet, daß Ministerpräsident Braun schon in den nächsten Tagen, wie es von dem von Dr. Hermes geleiteten rechten Flügel des Zentrums gewünscht wird, zurücktritt, und daß dann Herr Mary die Bildung des neuen Koalitionskabinetts vornehmen wird.

Damit nun nicht die SPD-Mitglieder meinen, die Kommunisten bezweifelten sich bei ihrer Information auf ein deutschnationales Organ, stellen wir hier, das demokratische „Berliner Tageblatt“, ein, das Hauptorgan der Weimarer Koalition und des sogenannten Volksblocks, genau das Gegenteil mehrer wie der deutschnationale Berliner „Vorkämpfer“. Das Blatt der demokratischen Bankiers schreibt:

„Die Verhandlungen in Preußen — bewegen sich eindeutig auf eine Regierung unter vollständiger Volksgemeinschaft. Das heißt, sie werden mit dem Ziel geführt, daß die Deutschnationalen der bisherigen Regierungskoalition beitreten, zu der dann auch die Deutsche Volkspartei hinzukommen würde.“

Für die Republikaner vom Schlage des „Berliner Tageblattes“ ist es sehr bezeichnend, daß es die Verhandlungen mit den Deutschnationalen, also den Monarchisten, mit folgendem Kommentar begleitet:

„Sollte im besonderen das künftige Verhältnis zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten in einer würdigen Weise geklärt werden können, dann um so besser.“

Das heißt also ganz eindeutig, daß die Volksblockler mit tausend Freuden den Antritt der von Monarchisten geleiteten der neuen Volks-gemeinschaft. Der Bankrott des Volksblocks wird glatt zugegeben.

Damit ist es ganz eindeutig bewiesen, daß die Sozialdemokratie nicht daran denkt, die Republik vor dem Monarchismus zu verteidigen, sondern daß sie aus Angst vor der proletarischen Bewegung und aus Spieß gegen die Kommunisten, die diese Bewegung führen, lieber die Monarchisten aus Kader kommen läßt.

Den sozialdemokratischen Arbeitern bleibt unter diesen Umständen nichts übrig, als zur roten Klassenfront der Kommunisten zurück-zutreten. Die sozialdemokratischen Führer trügen sich aber nicht täuschen: bismarck wird es ihnen nicht gelingen, bei einer möglichen Auflösung des Bandages den Schwanz ab zu verketten, als hätten die Kommunisten Braun gestützt und als wären sie deswegen die Verbündeten der Deutschnationalen.

In diesem Sinne gehen die Kommunisten einem Wahlkampf in Preußen mit der größten Zurückst. entgegen. Weser kann je bei dieser Wahlkampf geeignet sein, die Notwendigkeit der roten Klassenfront aufzuzeigen.

Das vielsagende Schweigen der SPD. Wo bleibt die konkrete Antwort auf die kommunistischen Angebote?

(Eig. Drahtm.) Berlin, 7. Mai.

Die SPD-Presse ist seit einigen Tagen sehr still geworden über die Preußenfrage. Sie erzählt ihren Lesern nicht von den Verhandlungen die Herr Braun mit den Deutschen Volkspartei zur Vorbereitung des Kabinetts führte. Sie schweigt auch vollständig über das Bündnis der Deutschnationalen mit den Kommunisten. Diese alte und schöne Phrase scheint plötzlich nicht mehr zu ziehen. Die SPD hat nicht nur auf den Offenen Brief geschwiegen, sondern sie hat vor allem auf unsere selbstverständlichen Mindestforderungen als eine begrenzte Antwort. Genau das haben wir erwartet. Genau das haben wir gewollt. Herr Braun kann sicher sein: Zur Zustimmung werden alle kommunistischen Abgeordneten zur Stelle sein und gegen ihn stimmen. Unter Zuecht war, den Arbeitern zu zeigen, daß Braun & Co. nicht nur in der Vergangenheit, sondern in der Gegenwart die wahren Verbündeten der Reaktion sind. Braun geht tausendmal lieber mit der Deutschnationalen Volks-partei, mit der Wirtschaftspartei, selbst mit den Deutschnationalen, ehe er auch nur einen geringen Schritt im Kampf gegen den Monarchismus und Kapitalismus unternimmt. Die Probe aufs Exempel ist gemacht. Jetzt haben die Arbeiter das Wort. In den Betrieben und Gewerkschaften gilt es jetzt, die Klassenfront zu sammeln, um die klaren und einfachen Forderungen, die heute jeder Arbeiter begreift und um die jeder Arbeiter kämpfen will, durchzusetzen. In den Betrieben und Gewerkschaften gilt es, einen Sturm zu entfachen gegen die Koalitions-politik, die die deutsche Arbeiterklasse an den Rand des Verderbens geführt hat. In den Betrieben und Gewerkschaften gilt es, die Einheit aller Angehörigen in der roten Klassenfront, unter Führung der kommunistischen Partei, herzustellen. In August tagt der Kongress des ADGB in Breslau. Die Vorbereitung des Kongresses muß die Bewegung für den Kampf, für den Kampf um den Achtstundentag, gegen die Steuern, die auf den Bestfalls lasten, den Kampf für die Befreiung aller proletarischen Gefangenen, den Kampf für die Befreiung des Offenen Briefes der Zentrale der SPD, und für die gemeinschaftliche Einheit zu einer breiten Bewegung machen und den reformistischen Führern und Agenten der Bourgeoisie das Handwerk legen.

Nieder mit der Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie!

Zurück zum Klassenkampf, zurück zur Klassenfront!

Das sei die Forderung aller Arbeiter, insbesondere der sozialdemokratischen Arbeiter, die durch schwarzweißrotgoldene Redensarten verwirrt werden.

Kämpf für den klaren Achtstundentag!

Für höhere Löhne!

Für die Befreiung der Massen aus dem!

Für die Befreiung aller Opfer der Klassenjustiz!

Gewinnet Euch zum Kampf für die Befreiung des Offenen Briefes der SPD; gegen die monarchistische Gefahr, gegen das Hindenburg-Regime, für die Regierung der Arbeiter und Bauern, für die proletarische Diktatur.

Wenn „linke“ Sozialdemokraten gegen Volksblock-Koalitionen „kämpfen“

Ein lehrreiches Kapitel für alle Arbeiter

Halle, 8. Mai.

Es gibt einen sehr minderwertigen Ableger der „Leipziger Volkszeitung“ in dem Städtchen Zeitz. „Volksbote“ nennt sich dieses angeblich linke sozialdemokratische Organ. Seine Spezialität ist es, radikal heranzuschreiben, um rebellierende SPD-Arbeiter an der Stange zu halten, d. h. praktisch der Politik des SPD-Parteivorstands, der Weis und Konforten, auszuweichen.

Sozial Erbs haben die Rechten im „Volksboten“ immerhin schon, daß sie das, was wir schon seit Jahr und Tag beweisen haben, jetzt endlich zu begreifen anfangen, nämlich, daß der Volksblock eine ganz gemeiner Schwindel ist. Ein ebenfalls leitendes Mitglied des „Volksboten“ mit der Uberschrift „Gegen die Volksblock-Koalition“ wundert nachträglich gegen die Präsidentenwahlkandidatur des Wilhelm Marx. Alles ganz schön und gut! Aber selbst der dumme sozialdemokratische Arbeiter wird hier nicht begreifen, warum denn dieser jämmer „Volksbote“ nicht offen linke sozialdemokratische Leser vor der Wahl aufgebodet hat, Marx zu kontroversieren, wenn dieser Marx und sein Volksblock der Ausbund aller Schickseligkeit ist!

Aber sieht man von dieser Unwahrscheinlichkeit ab, was will denn der „Volksbote“ an die Stelle des Volksblocks positionieren? Welchen Weg schlägt er vor, um die sozialdemokratischen Arbeiter, die er doch selbst hineingebracht hat in die Volksblock-Koalitionen, von diesen jetzt zu erlösen?

Darauf erfaßt man keine Antwort. Der Kern des Radikalismus entpuppt sich, wie immer, als eine ganz leibliche Kommunisten-hege, wie sie dümmere auch nicht das rechte „Volksblatt“ von Halle betrachtet. Die Schwärzerereien der Kommunisten, ihre Hindenburg-Gift, heißt als einziger Erfolg des „Kampfes“ gegen die Volksblock-Koalitionen übrig!

Da muß man schon fragen: Die SPD-Organ vom Schlage eines hallischen „Volksblatt“ sind wenigstens noch in ihrer klassenerzieherischen Politik konsequent. Man sieht ganz eindeutig: die „Volksblatt“-Redakteure sind sich ihres Klassenverrats sehr wohl bewußt, und sie gehen ihren geraden Weg, ohne jeden Seitenantritt, ohne jedes linke Phrasengeplänkel, ohne jede Sentimentalität.

Aber die sogenannten linken Sozialdemokraten sind die personifizierte Hinterlistigkeit, Dummheit und Feigheit. Ihre Politik der Antikonjunktur ist nur zu erklären aus dem tiefsten Gewissen, das diesen Rechten infolge ihrer preußischen Unterwürigkeit der gesamten SPD-Politik schlägt. Um dieses ihre tiefste Gewissen zu beruhigen, markieren sie etwa in der Weis-Koalitionismus, wie manchmal große Schieber irgendein Atom für eine fromme Stiftung werden, um sich von ihrer Sünde loszukaufen.

Es ist ganz selbstverständlich: Der „Volksbote“ kann allenfalls gegen die Volksblock-Koalition weichen, aber er muß es dabei befehlen, denn täte er es nicht, was müßte er als positiver Weg gegen den Volksblock aufzeigen? Doch nur die rote Klassenfront! Und wer stellt nicht erst seit gestern und heute, sondern seit Gründung der Partei, diese rote Klassenfront dar? Jeder Arbeiter weiß es, das es nur die kommunistische Partei ist, die nicht, wie die SPD, aus der Stumpfkammer der Geschichte, Schwarzrotgold herbeigeht hat, sondern zu der alten Fahne der Arbeiterrevolution schwört. Die sogenannten Linken dürfen allenfalls radikale Phrasen schlagen gegen den Volksblock, um die Arbeiter dadurch in der Weis-Koalition der SPD zu halten, aber sie dürfen eben nicht die Konsequenzen daraus ziehen, weil sich jeder Arbeiter dann sagt: Ja, wenn die Sache so liegt, dann haben doch die Kommunisten recht, denn sie sind doch noch länger an die rote Klassenfront gewandt. Dann hat die SPD, was doch mit einem Schwarzrotgold verfahren ist. Dann ist die SPD, die wirkliche Arbeiterpartei und nicht die SPD.

Wir wundern uns absolut nicht, daß der verlogene radikale „Volksbote“ zwar gefert gegen die angeblichen „Schwärzerereien der Kommunisten mit der Reaktion in Preußen“ und über ihre angebliche „Hindenburg-Gift“, daß er aber noch weniger als das rechte „Volksblatt“ in Halle sagt, die Angebote der Kommunisten zum gemeinsamen Kampf gegen den Monarchismus auch nur zu erwägen.

Hie Rhodus, hie saltis! — Ihr Herren „linken“ Sozialdemokraten! Hierzu gilt es Stellung zu nehmen, und hierzu muß gewantwortet werden. Willkommene über die Volksblock-Koalitionen kann eine konkrete Antwort nicht ersehen.

Im übrigen sollen die Leute aus dem „Volksboten“ überzeugt sein, daß man für eine kurze Zeit wohl ein so wenig politisches Blatt, wie es das Angebot der Kommunisten an die SPD, ist, tollfein sein kann. Aber über kurz oder lang werden auch die linkschwebenden sozialdemokratischen Arbeiter erfahren. Und dann kann es uns nur recht sein, daß sich die „linken“ sozialdemokratischen Führer vor selbst als die Schieber einer wirklich kampferfahrenen roten Partei gegen den Monarchismus aus vor ihren eigenen Anhängern entpuppen.

Veranstaltungen der KPD

Unterbezirk Halle-Saale
 Sitzung aller Kommunisten-Kreisvereine, Gemeindeführer und Gewerkschaften der Ortsgruppen Saalehals, Jena, Gera, Mühlhausen am Sonntag den 8. Mai, abends 8 Uhr, im Jenaer Hof. Alle Ortsgruppen müssen unbedingt erscheinen.
 Ortsgruppenleiter am Sonntag abends 8 Uhr in der „Republik“. Alle Ortsgruppenleiter haben zu erscheinen.
Unterbezirk Thüringen
 Sitzung der Ortsgruppen Thüringen am Sonntag, 7. Mai, 8 Uhr, im „Republik“. Alle Ortsgruppenleiter haben zu erscheinen.
Unterbezirk Magdeburg
 Sitzung der Ortsgruppen Magdeburg am Sonntag, 7. Mai, 8 Uhr, im „Republik“. Alle Ortsgruppenleiter haben zu erscheinen.
Unterbezirk Halle-Meißel
 Sitzung der Ortsgruppen Halle-Meißel am Sonntag, 7. Mai, 8 Uhr, im „Republik“. Alle Ortsgruppenleiter haben zu erscheinen.
Unterbezirk Halle-Weißenfels
 Sitzung der Ortsgruppen Halle-Weißenfels am Sonntag, 7. Mai, 8 Uhr, im „Republik“. Alle Ortsgruppenleiter haben zu erscheinen.
Unterbezirk Halle-Grünberg
 Sitzung der Ortsgruppen Halle-Grünberg am Sonntag, 7. Mai, 8 Uhr, im „Republik“. Alle Ortsgruppenleiter haben zu erscheinen.
Unterbezirk Halle-Blankenburg
 Sitzung der Ortsgruppen Halle-Blankenburg am Sonntag, 7. Mai, 8 Uhr, im „Republik“. Alle Ortsgruppenleiter haben zu erscheinen.
Unterbezirk Halle-Weinberg
 Sitzung der Ortsgruppen Halle-Weinberg am Sonntag, 7. Mai, 8 Uhr, im „Republik“. Alle Ortsgruppenleiter haben zu erscheinen.
Unterbezirk Halle-Grünhain
 Sitzung der Ortsgruppen Halle-Grünhain am Sonntag, 7. Mai, 8 Uhr, im „Republik“. Alle Ortsgruppenleiter haben zu erscheinen.
Unterbezirk Halle-Grünhain
 Sitzung der Ortsgruppen Halle-Grünhain am Sonntag, 7. Mai, 8 Uhr, im „Republik“. Alle Ortsgruppenleiter haben zu erscheinen.
Unterbezirk Halle-Grünhain
 Sitzung der Ortsgruppen Halle-Grünhain am Sonntag, 7. Mai, 8 Uhr, im „Republik“. Alle Ortsgruppenleiter haben zu erscheinen.

Stadt-Theater
 Freitag 7. Mai, 8 Uhr
 Erster Gastspiel
 Albert u. Effe
 Boffermann
Süßen der Gekochten!
 Ende 10. 11. Uhr
 Sonntag 7. Mai, 11 Uhr
 Zweites Gastspiel
 Albert u. Effe
 Boffermann
 Weiterleuchten



Blauband im Märchenland

Hänsel und Gretel

Hänsel und Gretel schmausen nach Herzenslust den leckeren Kuchen vom Häuschen der Hexe, den diese mit Fein- und Hartmargarine, Schwan im Blauband gebacken hatte. Gerade zur Herstellung feinen Gebäcks ist die Blauband-Margarine unübertrefflich, ein Versuch wird Sie überzeugen.
 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.

Stoffe
 für Herren- und Knaben-Anzüge und Mäntel, Kostüme, Röcke und Blusen.
 Gute Ware.
 Billige Preise.
 Frau 190
Agnes Zimmer,
 Zwingerstraße 7.
Waren-taschen
 in jeder Größe
 für den
Schmeißer 19,
 Ledermwaren-
 Spezial-Geschäft.

Empfehlenswerte Literatur
 der
Verlags-Zentralhandlung
 Halle a. d. S., Bergholzstraße 14
 und deren ausserörtlichen Filialen

Sachen erziehen!

Verein: Mäggelbühne, Sammelband, brosch. 6,00 geb. 8,00
 Maslow: Die zwei Revolutionen des Jahres 1917. 1 Bd., Die allgem. Voraussetzungen d. russ. Revolution 1. Bb., Die allgem. Voraussetzungen d. russ. Revolution 2. Bb., Die Organisation der Betriebszellen. brosch. 0,75
 Heintz Neumann: Was ist Bolschewisierung? brosch. 1,20
 Peter Maslowski: Was ist die deutsche Zentrumspartei? brosch. 1,20
 Der Kampf um die Schule. brosch. 0,20
 Sonnburg im Mühlhain. brosch. 0,20
 Schulbuch: Kinderlegen, Grundvorstellung, Frucht-abtreibung. brosch. 0,50

Blumentüten in allen Größen von 1.10 Pf. an

Sonderangebot
 in Emaille-Geschirre

Ein Beweis meiner nicht zu übertreffenden Leistungsfähigkeit

Hand-Selle-Soda-Garn, mit 1 Gebiete	1,95	Milchtrug, m. Henkel	75
Flasche	95	Kaffeekanne, m. Sieb	45
Konsole mit Glas	65	Tafelbesteck	95
Kaffeekanne	65	Kaffeefilter	15
Milchimer m. Schnitt	40	Em. Emaille-Eimer	110
Seitenhalter	40	Milchtopf	40
Eiertiegel	35	Bratpfanne	78
Wasserkocher	65	Smalteschüssel, mit kleinen Bechern	85
Isolier-Schmor-töpfe mit Deckel	65	Zintimer, 28 cm	125
Schöpfkelle	39	Waschbecken	98
Kasserole mit Sieb	75	Milchtopf mit Stange	95
Durchschlag	35	Keilrührer	58
Schmortopf	60	Em.-Teller	35

Wasserkessel ohne Sad, extra groß 2,85

obel 45 9 Steinweg Gr. Ulrichstr.

Wichtig! „Loeff's Hof“ Merseburger Straße 54

Freitag, den 8. Mai:

Großes Schlachtfest

Von vormittags 9 Uhr an: Weißfleisch
 Abends: Die frische Wurst und Suppe
 Hierzu laden ein
 Otto Freundlich und Frau

Veranstaltungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“

Detragruppe Halle
 Gemeindeführer und Einzelnen. Die Interessierte müssen sofort Material erhalten. — Alle Interessierte müssen sofort Material erhalten, welche Detragruppen rechtzeitig abgeben, damit die Material erhalten. — Der Bezirksverband.

Langsturm
 Mittwoch 10. Donnerstag, 7. Mai, abends 8 Uhr, im Heim, Abteilungsvorstand.

Unterbezirk Saalehals
 Rönner, Donnerstag, 7. Mai, abends 8 Uhr, im „Republik“. Mitglieder-Vorstand.
 Freitag, 8. Mai, abends 7 Uhr, Treffen der gesamten Ortsgruppe im „Republik“.
 Die Werkzeuge: Zellen, Zellen und Zellen treffen sich am Sonntag, 10. Mai, vormittags 8 Uhr, im „Republik“.
 Die Werkzeuge: Zellen und Zellen treffen sich am Sonntag, 10. Mai, vormittags 8 Uhr, im „Republik“.
 Die Werkzeuge: Zellen und Zellen treffen sich am Sonntag, 10. Mai, vormittags 8 Uhr, im „Republik“.

Billige Gartengeräte in allen Größen

Greifen Sie zu!

3 Beispiele:

Damen-braune Halbschuhe 10⁹⁵
 weiß gedoppelt nur

Damen-Spangen, Louis XV.-Abstoß 10⁹⁵
 in wirklich schöner Ausführung nur

Herren-Halbschuhe, schwarz 10⁹⁵
 gutes Fabrikat nur

Kredit

für
 Fußball, Bog, Hockey und Tennisport u. Leichtathletik

Sofortige Eröffnung bei geringer Anzahlung
 Auch nach auswärts. Besondere Platzzahlung.

Paul Sommer,
 Halle (Saale)
 Leipziger Straße
 14 u. 1. Etage

Veranstaltungen der Roten Hilfe

Halle, Donnerstag, 7. Mai, abends 7 Uhr, im Bureau, Ortskommissionierung und
Mühlhausen, Freitag, 8. Mai, eine Stunde der Proletkassenkommissionierung
Göhrbe, Freitag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, im Gohlf, öffentliche Veranstaltung.

Alrak

Filiale Halle a. d. S., Am Steinweg 46/47
 Ecke Laubenstraße

H. Mannhardt
 Leinhardtstraße 11
 (Grenz) 402
 empfiehlt sich zur
 Fein- und
 Glas-
 einigung
 Gebäude-
 Lokal-
 Parkett-
 Teppich-
 einigung

Lebensmittel
 in hausl. Wurst
 in, Landwehr, Eier
Ed. Sorg
 Kolonialwaren
 Ecke Hermann-
 und Henrietten-
 str., gegenüb. d.
 Hermannschule
 Sohlbed.-Anschnitt
 billigt 178
Paul Andersch
 Magdeburger Straße 8

Wollen Sie 597
ganz besonders billig kaufen
 gegen geringe An- und Aufzahlungen?
 Dann beden Sie Ihre Bedarf in neuen
 Holzbestellen, Aufzüge, und Stadtrath-
 Matrassen, Kleiderbüchsen, Capielouques,
 Sofas, Schlafzimmer- und Küchen-Ein-
 richtungen, Bettvorlagen usw. in selbst-
 Ausführung nur bei mir
 Geben noch eingetroffen:
 Fertige Federbetten, aus erstklassigem
 Material hergestellt
 Auswärtige Kunden werden auf Wunsch
 fracht- und verpackungsfrei geliefert
Emma Gräf, Weichenfels
 Am den Stulen 9

Um den Kleinen eine Freude zu bereiten, verabsolgen wir beim Einkauf von 4.- Mf. an einen Luftballon gratis!

Um den Kleinen eine Freude zu bereiten, verabsolgen wir beim Einkauf von 4.- Mf. an einen Luftballon gratis!



Heute
etwas ganz besonderes für Ihre Kleinen
Die Preise sind überraschend niedrig



Seiden-Trikot-Kleid
laut Bild, mit reicher Stickerei, in diesen Farben 17 50

Birnkleid
laut Bild, mit buntem Stoffmischgewebe, reich verarbeitete, Größe 60-95
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr 5

Bachisch-Kleidchen
laut Bild, aus entkalk. Musseline-Stoff 75
Größe 95-115 5

Baby-Kleidchen
laut Bild, aus Schottenstoff 95
Größe 45-55 2

Baby-Hängerehen
laut Bild, aus Seiden-ritrot, reicher Stickerei 90
Größe 45-55 5

Kinder-Kleid
laut Bild, hell-Blau mit Kleintupfen
Größe 60-90
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr 5

Poppeln-Kleidchen
laut Bild m. buntem Treffe und reich. Knopfmantel
Größe 60-90
Jede weitere Größe 1.- mehr 10

Kinder-Kleidchen
laut Bild, aus gestephtem Musseline, mit einfacher Knopfmantel und einfarbiger Blende 9 75
Jed. w. vor. 40 Pf. m.

6 Serien Hutblumen
nur neue Muster, ganz enorm billig
38, 68, 1,25
48, 98, 1,65

Mußbaum

Halle a. d. S. Das führende Kauf- u. Warenhaus Gr. Ulrichstr. 60-61

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster in der Passage

Extra-Angebot!

Zum bevorstehenden Pfingstfest liefern wir Ihnen jetzt schon bei geringer An- und Abzahlung Herren- und Damen-Garderobe in bester Qualität
Auf Wunsch wird auch ohne Anzahlung gekaufte Garderobe bis Pfingsten rezerziert

Hermann Liebau

Merseburger Straße 22

Grasverpachtung

Die Verpachtung des Grasalles aus den städtischen Anlagen findet mittwochs am Sonnabend, den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle statt. Treffpunkt: Buhlenweiden-Eingang 1882 Halle, den 6. Mai 1925

Städtische Gartenverwaltung

Licht-Spiele

Am Abendtag
Ab heute, Donnerstag:
Der unbefreibliche Kiefenerfolg!
6. Woche
Vollständig neues Schlager-Programm
Große Sonder-Gastspiele der
Leipziger Seidel-Sänger!
Hierzu der große Filmtitel:
Der Sumpf!

Die Tragödie einer um ihr Glück betrogenen jungen Frau in 6 Akten
Ein hochdramatisches, tief-ergreifendes Lebensbild
das im Verein mit der packenden Handlung den Zuschauer bis zur letzten Szene gefangen hält
Anfang: Werktags 4 Uhr, Sonntags 2.45 Uhr
Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-Vorstellungen, da der Abendandrang nicht zu bewältigen ist

Licht-Spiele

Gr. Ulrichstraße 51
Ab heute, Donnerstag:
Begen des Kiefenerfolges!
2. Woche
Die
Königs-Grenadiere
marschieren auch die
2. Woche
unter stürmischem Applaus und größtem Andrang!
über die Leinwand. Der Andrang konnte in 25 Vorstellungen 1374 nicht bewältigt werden, deshalb sehen wir uns veranlaßt, diesen Spielplan zu verlängern!

Da der Andrang zu den Abend-Vorstellungen enorm ist, bitten wir im eigenen Interesse unserer werten Besucher, möglichst die nachm. 4 Uhr beginnende Vorstellung zu besuchen
Hierzu:
Der außerordentliche brillante, hellere Filmtitel
Jugendliche haben Zutritt und zahlen Werktags bis 5 Uhr, Sonntags bis 4 Uhr halbe Preise
Anfang Werktags 4 Uhr, Sonntags 2.30 Uhr
Bedeutend verstärktes Orchester



Derelegante Kinderwagen
vollendet in der Form, mit doppelter Federung, feinsten Auto-Rollenanordnung und neuerartiger Porzellan- und Plattenmalerei
zu haben bei größt. Auswahl und billigsten Preisen im
Kinderwagenhaus
Bruno Paris
Seilerstraße 3, 1. Min. v. Markt

Nottrott's Restaurant
Trifflstraße 23 1376
Sonnabend, den 9. Mai 1925:
Großes Schlachtefest
Laden freundlich ein
Otto Nottrott und Frau

Wohnungstausch
von Trothner Straße nach Südviertel
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör
angeboten unter „Wohnungstausch“ an die Geschäftsstelle des „Kleinstampf“, Verdenfelstraße 14, erbiten

Herrenstiefel
Rindboog 11,50 9 75
Braun 15,50 11,90 11 50
Herren-Halbhuhe
Braun 14,75 11 90
Schwarz mit farbigem Einlag 17 50

Greift
Turnschuhe mit angegoß. Gummi- sohle 43/46 4,95 35/42 3,95 29/34 3,50 23/27 3
Wiebachs
AUF Kleine

Schwarze Kinderstiefel
23/26 27/30 31/35 4,50 4,95 5,50
Braune Kinderhalbhuhe
27/30 Jedes Paar 4,25
Braune Kinderstiefel
halbhuhe 20/22 18/20 21/22 3,50 3,95 4,25
Leder sandalen
43/46 36/42 31/35 27/30 23/26 5,75 5,25 4,75 3,95 3,25

alle zu!
Handgenähte Sandalen 50
Doppellohle, erstklassige Qualität 36/42 7,50 31/35 6,25 27/30 5,50 23/26 4
Schuhwarenhaus
Ulrichstraße 11-12

Damen-Halbhuhe
Braun 10,50 8,50 7 50
Schwarz 7,50 6,90 5 90
Spange 9,75 8,50 4 75
Lad 14,75 12 50

Ufa-Theater Leipziger Straße 88

Ab morgen, Freitag, den 8. Mai 1925:

Erkaufführung!

Kusaren-Fieber!

Ein Lustspiel aus den Tagen der Krefelder Husaren

7 Akte! Nach dem gleichnamigen Bühnenwerk 7 Akte! von Kadelburg und Stowronnet

In den Hauptrollen:

Paul Heidemann
Georg Alexander
Hans Mierendorff
Paul Otto
Edith Meller

Eine tiefere, innere Richtigkeit hebt diesen prachtvollen Film, welcher jenseits der Mauern irgendeiner Tendenz steht, über das übliche Niveau dieses Genres

Beginn: Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr



Ufa-Theater

Ab morgen, Freitag, den 8. Mai 1925

Erkaufführung

des deutschen Großfilms:

Guillotine

Das Taktizerverbrechen von Paris

Kennt Sie die Gefühle, welche auf einen unglücklich verurteilten einwirken? Welche namenlos schmerzigen einen Menschen beiminden, der zwei Stunden vor der Hinrichtung steht, während der unheilvollen Schritten der Guillotine durch das Fenster des düsteren Kerkers fällt? Die große fünfaktige Operette *Der Taktizerverbrechen* in vier Akten, die ein armes, unglückliches Mädchen, welches durch Missetat dem Schicksal übergeben werden soll, die erlösende Rettung bringt und ganz erfüllt von der Tragik dieses unglücklichen Lebens noch die schöne Frau einen Charakter zu zeichnen, der eigentümlich

Marcella Albani, die junge, bildhübsche, italienische Künstlerin ist es wert, daß ein Abend ihr gehört.

Die

Berliner Saalburg-Sänger

in einem vollständig neuen Programm.

„Für Iustige Leute“, Gesangs-Votivm., gesungen von den besten Sängern, Richard, Zweitsig, Gröning und Schuler. *Der Kaiser von Sibirien*, Gesangs-Votivm. von Otto Schuler. *„Einer von den Wasserläuten“*, Charakter-Liedchen (Leichtes) von Carl. *„Vorstellung im Pletsch“*, humoristische Solofuge, von Weutzig. *„Ein Wiener Wasserwandler“*, Song Richard.

Ritter Kahlebusk!

Posse in einem Akt von Ferdinand Messel

Personen:

Schmerzende, Theater-Direktor Max Heist
Winkel, Sekretär Otto Schuler
Winkel, Schloßer Max Weutzig
Poppel, Schloßer Paul Gröning

Die Szene spielt in Wulterhausen a. d. Dofse

Sämtliche Damenrollen werden von Herren dargestellt

Am Flügel: Kapellmeister Kurt Sante

Beginn: Sonntags 3.30 Uhr — Werktags 3 Uhr

„Walhalla“

den 8. Mai 1925

Ufa-Theater Alte Promenade 11a

Ab morgen, Freitag, den 8. Mai 1925:

2. Woche 2.

Wege zu Kraft und Schönheit

Der Ufa-Film über moderne Körperkultur
Musikalische Leitung: Kapellmeister Richter

Jugendliche haben Zutritt

Der Direktor G. Rosenthal, 1. Vorsitzender des Hallischen Ausschusses für Leibesübungen e. V. (Zentral-Vereinigung von 115 Turn-, Sport-, Wand-, Jugend- und Spiel-Vereinen der Stadt Halle, Ortsgruppe des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, hat uns folgendes für uns äußerst ehrenvolles Schreiben zugesandt:

Halle a. d. S., den 4. Mai 1925

In die
Direktion des Ufa-Film-Theaters

Halle a. d. S.

Ich danke Ihnen, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, das Filmmwerk „Kraft und Schönheit“ anzusehen und zu bewerten zu können. Das Resultat meiner Betrachtungen möchte ich Ihnen in den nachfolgenden Auslassungen zum Ausdruck bringen:

„Kraft und Schönheit“ ist ein Filmmwerk, welches alle Turner und Sportler sich ansehen sollten, noch vielmehr aber die leider so sehr große Zahl der jugendlichen und Erwachsenen, die dem Turn- und Sportbewußtsein noch vollständig fern liegen, denn Turnen und Sport gibt Kraft, Schönheit des Körpers und Gesundheit.

Gesundheit ist aber das größte Erdenglück und wer dieses Glück erlangen will, treibe Leibesübungen.

Besonders unsere zerebrale weibliche Jugend muß dieses Filmmwerk sehen, studieren und danach handeln.

Ich stelle ergebenst anheim, von meinen Betrachtungen Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll

gez.: G. Rosenthal, 1. Vorsitzender

Beginn: Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr

Für jeden Kraftfahrer unentbehrlich:

Volckmanns Kraftfahrer-Bibliothek

Bd. 1. Der Automobilmotor u. seine Bestandteile v. Ing. C.W. Vogelsang, 3. Aufl. Kart. . . M.3.—
 2. Der Kraftwagen, seine Bedienung und Pflege v. Dipl.-Ing. Hessler, 2. Aufl. M.3.—
 3. Das Motorrad, sein Bau u. seine Bedienung v. Ing. C.W. Vogelsang, 5. Aufl. Leinenbd. M.3.50
 4. Die Kraftfahrerschule in Frage und Antwort von Dipl.-Ing. Hessler, 3. Aufl. Kart. . . M.3.—
 5. Autohandbuch: Bau, Handhabung u. Reparatur von v. Ing. R. Thebis, 2. Aufl. M.3.—
 8. Leicht-Motorräder von Ingenieur C. W. Vogelsang Kart. . . M.3.—
 9. Der Motorradfahrer von Ingenieur R. Thebis M.3.—
 10. Das Klein-Auto für den Selbstfahrer von Ingenieur R. Hofmann Leinenbd. M.3.50
 11. Lastkraftwagen und Nutzfahrzeuge von Ingenieur R. Hofmann M.5.—
 12. Reparaturen am Motorrad von Ing. R. Thebis M.3.50

Sämtliche Bände sind reich illustriert

Zu beziehen durch:
 Volksbuchhandlung, Halle a. d. S., Harz 42/44

Algemeiner Konsumverein
Halle und Umgeg., (GmbH.)

Zur Wohnungsrenovierung

empfehlen wir: 1368

Schlemmer, Jerns, Terpenin, Sitrat, Sidelien, Maurerzeim, Fensterlatzen (weiß), Zinkpfeifenlatzen, Latzen in grün und grau, Bernsteinlatzen

Alle Sorten
 Pinsel — Malerbürsten
 Maurerpinsel — Anzeher

oder bei Bedarf an verschiedenen Stellen die Lieferung von Holz- u. Metallarbeiten, die Lieferung von Holz- u. Metallarbeiten, die Lieferung von Holz- u. Metallarbeiten

Beginn: Sonntags 3.30 Uhr — Werktags 3 Uhr

Seberhandl. Rob. Schmeißer & Co. Schuhfabrik

Auf Kredit

Drud

Jahren

Wart
 Kleider- u. Damen- Garderoben
 Manufakturwaren
 Leder- u. Metallarbeiten
 Kleider- u. Bekleidungs- u. Schuhwaren
 Gardinen
 Schirme
 Möbel, Spiegel, Polsterwaren
 Kleine Anzeiger
 Carl Rasemann
 Die Promenade 32
 (an der Hauptstr.)
 Sonntag, den 11. Mai, Sonntag, den 12. Mai, Sonntag, den 13. Mai, Sonntag, den 14. Mai, Sonntag, den 15. Mai, Sonntag, den 16. Mai, Sonntag, den 17. Mai, Sonntag, den 18. Mai, Sonntag, den 19. Mai, Sonntag, den 20. Mai, Sonntag, den 21. Mai, Sonntag, den 22. Mai, Sonntag, den 23. Mai, Sonntag, den 24. Mai, Sonntag, den 25. Mai, Sonntag, den 26. Mai, Sonntag, den 27. Mai, Sonntag, den 28. Mai, Sonntag, den 29. Mai, Sonntag, den 30. Mai, Sonntag, den 31. Mai

Fahrräder

auf Leihzahlung

Anzahlung . . . 20,—
 Wochenrate . . . 4,—

S. Neumann

Alter Markt 30 1388

Linoleum

Wachstuche, Tapeten

kauft man 1367
 am billigsten bei

Rath Näpfelber

Große Steinstraße 82

Schuhwaren

aller Art tauft man billigst im
 Schuhwarenhans

C. Bachmann

Mittelstraße 6

Wittenberg

Die Rote Strizewitz-Truppe, Dresden

kommt am Freitag, 8. Mai, nach Heubergs Betteln

Ein erfindungsreicher Kunsthandwerker

in Heubergs Betteln, professioneller Arbeiter u. tüchtiger Kunsthandwerker

Einwohner Wittensbergs, Genußgenossen und Genossen! Bedacht in die Hand nehmen! Sonntag, den 11. Mai, Sonntag, den 12. Mai, Sonntag, den 13. Mai, Sonntag, den 14. Mai, Sonntag, den 15. Mai, Sonntag, den 16. Mai, Sonntag, den 17. Mai, Sonntag, den 18. Mai, Sonntag, den 19. Mai, Sonntag, den 20. Mai, Sonntag, den 21. Mai, Sonntag, den 22. Mai, Sonntag, den 23. Mai, Sonntag, den 24. Mai, Sonntag, den 25. Mai, Sonntag, den 26. Mai, Sonntag, den 27. Mai, Sonntag, den 28. Mai, Sonntag, den 29. Mai, Sonntag, den 30. Mai, Sonntag, den 31. Mai

Achtung Neuschick!

Sonntag, den 10. Mai 1925:

Fahrenweide

Gr. Maientball

des Regiments Johannismühle.

Wöchentlich: **Büchlein - Ausstellungen.**

Wenn Sie zum Pfingstfest

einem Anzug oder Mantel es am Gelde fehlt

dann kommen Sie jetzt zum

Bekleidungshaus Johann Neun

Halle a. d. S., Leipziger Str. 66

und lassen Sie sich das gewünschte Kleidungsstück gegen eine kleine Anzahlung bestellen. Sie können dann zum Freie Ihren Anzug oder Mantel in Empfang nehmen und den etwaigen Restbetrag nach den Pfingsttagen bezahlen. Ein Preisauflage findet nicht statt.

Meine Auswahl ist groß — Die Preise niedrig

Massen-Schuhverkauf!

findet ab heute statt und kommen u. a. zum Verkauf:

Arbeitsstiefel braun Fahlleder m. Eisen, 40/46 nur 6⁹⁵

Herrenstiefel schwarz Kindbo, genäht, 40/46 nur 7⁹⁵

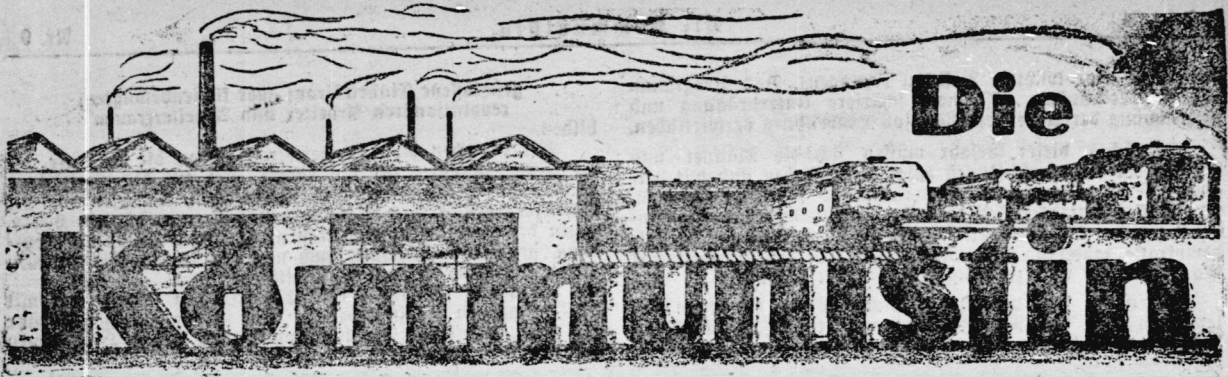
Rahmenstiefel für Herren, gute Qualität nur 9⁷⁵

Halbschuhe für Damen, schwarz Kindbo nur 5⁹⁵

Spangenschuh braun, für Damen nur 6⁹⁵

Befähigen Sie meine Schaulenker! — Kaufen Sie rechtzeitig!

Nur Steinweg & Schuh- u. Leder-Haus



Hindenburg und die deutschen Arbeiterfrauen

Die Wahl von Hindenburg zum Präsidenten der deutschen Republik ist vielen Arbeiterfrauen überraschend gekommen. „Ist es denn möglich? Hindenburg Reichspräsident? Haben die Menschen denn alles vergessen, was gewesen ist?“ — so konnte man am Tage nach der Wahl immer wieder auf der Straße, in den Betrieben und in den Läden hören.

Wer es ist so. Ueber 14 Millionen Männer und Frauen haben am 26. April ihre Stimme für den Generalfeldmarschall Hindenburg abgegeben, für den Kriegsführer, einen der Hauptschuldigen an dem Mord von Millionen Menschen.

Wenn wir das feststellen, so müssen wir zugleich erkennen, daß gegen den geschlossenen Willen der deutschen Arbeiterfrauen ein solcher Sieg Hindenburgs nicht möglich gewesen wäre. Die Frauen, die durch ihre zahlenmäßige Stärke bei jeder Wahl ausschlaggebend sind, haben bei der letzten Wahl in besonders starkem Maße die ganz rechten Parteien gewählt. Sie haben für Hindenburg gestimmt, trotzdem sie Männer und Söhne im Krieg verloren haben, trotzdem sie während des Krieges an Unterernährung fast zugrunde gegangen sind. Sie haben für Hindenburg gestimmt, trotzdem gerade sie unter den Lasten des verlorenen Krieges so ungeheuer leiden mußten. Hatte Jarres im ersten Wahlgang schon eine beträchtliche Zahl Frauenstimmen erhalten, so wurden durch die Kandidatur Hindenburgs noch viele Wähler und Wählerinnen, die im ersten Wahlgang nicht zur Urne gegangen waren, auf die Beine gebracht.

Wir als Klassenbewußte Arbeiterfrauen, deren Hauptaufgabe ist, die breiten Massen der Werttätigen für den proletarischen Befreiungskampf zu gewinnen, müssen die Frage beantworten, warum so viele Arbeiterfrauen Hindenburg gewählt haben. Wollen sie einen neuen Krieg wieder haben und nun endlich „Siegreich Frankreich schlagen“? Sicherlich nicht.

Diese Arbeiterfrauen sagen uns: „Ja, was haben wir denn unter Ebert erlebt? Ist es etwa besser geworden in der Republik für die Arbeiterschaft? Uns geht es doch noch genau so dreckig, wenn nicht noch dreckiger als früher. Da wollen wir doch lieber die alten Zustände wieder haben. Vor Hindenburg kann man wenigstens noch Respekt haben — der wird's schon machen.“

Natürlich haben alle diese Arbeiterfrauen falsch, gegen ihre eigenen Interessen gehandelt, wenn sie Hindenburg gewählt haben. Das ist aber zur Hauptsache eine Folge der Enttäuschung über diese „demokratische“ Republik, in der mit Hilfe der sozialdemokratischen Führer Wucher- und Schiebertum großgezüchtet sind, die Reichen schlemmen und prassen können, während die Arbeiterfamilien immer tiefer ins Elend kommen. Die sozialdemokratischen Führer, die Arm in Arm mit der deutschen Kapitalistenklasse diese Zustände herbeigeführt haben, sie sind daran schuld, daß so viele Arbeiterfrauen, die 1918 noch mitgeholfen haben, die alten Wächter zum Teufel zu jagen, in das Lager unserer stärksten Feinde zurückgekehrt sind.

Warum die Kommunisten nicht die „republikanische“ Front mit Marx an der Spitze gestärkt und unterstützt haben? Weil Marx und das Zentrum niemals einen ernsthaften Kampf gegen die monarchistische Reaktion geführt haben und führen werden, weil das Zentrum der Thyssen und Klücker sich immer mit aller Kraft für die Interessen der Kapitalistenklasse einsetzen wird!

Daß die Kommunisten hiermit Recht hatten, sehen wir schon jetzt, unmittelbar nach der Wahl. Diese „Republikaner“, mit denen sich die Sozialdemokratie verbündete, haben sich schon vollständig mit Hindenburg als Reichspräsidenten abgefunden! Sie denken gar nicht mehr daran, noch irgendeinen Kampf gegen die monarchistische Gefahr zu führen! Die „linke“ Demokratenzeitung „Montag Morgen“ schrieb gleich am Tage nach der Wahl, daß gar kein Grund zu irgendwelcher Beforgnis vorläge, Hindenburg stände ja auf dem „Boden der Verfassung“ und würde auch eine gute Außenpolitik machen! Das ist die „geschlossene, kampfbereite, republikanische Front“, die vor der Wahl angeblich den schärfsten Kampf gegen die Monarchisten führte!

Wir Arbeiterfrauen müssen uns jetzt über die Bedeutung der Präsidentschaft Hindenburgs klar werden. Was wird uns die „demokratische Republik“ mit Hindenburg an der Spitze bringen?

Diesemigen Frauen, die Hindenburg gewählt haben, meinen, daß jetzt so langsam die „gute, alte Zeit“ wiederkommt, daß wir wieder Vorkriegszustände bekommen werden. Was aber die Wirklichkeit bringen wird, davon haben wir schon am Tage nach der Wahl einen kleinen Vorgeschmack bekommen. Gleich nach der Wahl Hindenburgs wurde bekannt, daß die

Fahrtpreise der Eisenbahn für den Personenverkehr ab 1. Mai um 10 Prozent erhöht werden!

Es wird nicht nur bei der Erhöhung der Eisenbahntarife bleiben. Nicht Vorkriegszustände, sondern eine Verschärfung



„Das Wahlergebnis ist für die Sozialdemokratie in keiner Weise entmutigend.“ — Vorwärts v. 27.5.25.

der politischen und wirtschaftlichen Lage wird die Folge der Präsidentschaft Hindenburgs sein!

Die Arbeiterfrauen werden das an der Verringerung ihres Wirtschaftsgelbes, an wachsender Teuerung merken, den Arbeitern und Arbeiterinnen in den Betrieben wird man mit Kürzung des Reallohnes, Verlängerung der Arbeitszeit kommen. Die revolutionären Arbeiter werden mit verschärften Verfolgungen zu rechnen haben.

Mit dem Sieg des Generalfeldmarschalls Hindenburg hat am 26. April die deutsche Schwerindustrie, die hinter Hindenburg

burg steht, eine wichtige Position errungen! Das Programm der Schwerindustrie, also noch schärfere Unterdrückung und Verstärkung der Arbeitermassen, soll Hindenburg verwirklichen.

Angefecht dieser Gefahr müssen sich die Männer und Frauen der Arbeiterklasse fest zusammenschließen und mit vereinten Kräften gegen die monarchistische Reaktion kämpfen. Sie müssen jetzt die wichtige Lehre ziehen, daß jede Gemeinschaft mit der Kapitalistenklasse, wie sie die Führer der Sozialdemokratie jahrelang betrieben haben, die Arbeiterklasse nur ins Verderben und zu völliger Ohnmacht führt.

Gegenüber den vereinigten Monarchisten, zu denen sich jetzt auch schon die „Republikaner“ aus dem ersten Wahlgang bekennen, müssen wir eine

geschlossene Einheitsfront aller Massenbewegten, revolutionären Arbeiter und Arbeiterfrauen bilden.

Wir brauchen diese Einheitsfront gegen die Angriffe, die die Schwerindustrie für die nächste Zeit auf die wertstarken Massen plant. Wir brauchen sie bei den Kämpfen um die Wiedereroberung des Achtstundentages, um höhere Löhne, gegen die unerhörten Steuerlasten, gegen die wachsende Teuerung, gegen jeden Versuch, auch noch die letzten kümmerlichen Rechte der Arbeiterklasse zu beseitigen.

An der Herstellung dieser Einheitsfront müssen wir mit unserer ganzen Kraft arbeiten. Sie ist die einzige Gewähr für einen wirklichen, erfolgreichen Kampf gegen Hindenburg und die Schwerindustrie.

Wie Todesurteile gefällt werden.

Der Staatsgerichtshof zum „Schutze der Republik“ hat bekanntlich im sogenannten Tscheta-Prozess 3 Todesurteile gefällt. Viele deutschen Arbeiter haben ihre Empörung über diesen Staatsgerichtshof bereits zum Ausdruck gebracht, der immer für die bürgerlichen Putschisten und Mörder Freisprüche oder ganz milde Strafen findet und für die Arbeiter, die die Interessen ihrer Klasse verteidigten, nur Zuchthaus und Gefängnis kennt. Aber die Arbeiter lesen meistens nicht die langen Berichte über die Verhandlungen und wissen gar nicht, mit welchen unerhörten Mitteln diese Urteile gegen die Arbeiter zustande kommen.

Im Tscheta-Prozess wurden einige Angeklagte beschuldigt, eine Kiste mit Sprengstoff transportiert zu haben. Der Staatsgerichtshof hatte eine Photographie dieser Kiste. Der Angeklagte Genosse Margies beantragte, daß der Inhalt der Kiste durch einen Sachverständigen chemisch untersucht würde. Das Gericht könne doch aus einer Photographie nicht ersehen, was in einer geschlossenen Kiste sei. Das Gericht gab ja, die Kiste nie gesehen zu haben, lehnte aber den Antrag auf Untersuchung ab und sah es als erwiesen an, daß in der Kiste Sprengstoff sei.



Mit solcher Rechtsverdrehung kann man auch Herrn Niedner zum Tode verurteilen. Man photographiert irgendeine Leiche und sieht als erwiesen an, daß Herr Niedner diesen Menschen ermordet hat. Urteil: Todesstrafe!

Ein anderes Beispiel aus dem Tscheta-Prozess: Der Kriminalkommissar Koppenhöfer zählt die Leute auf, die bei einer bestimmten Zusammenkunft anwesend waren. Rechtsanwalt Wolff fragt ihn zweimal, ob der Spizel Diener nicht dabei gewesen sei. Er bejaht das zweimal. Am nächsten Tag kommt Koppenhöfer bei einem anderen Bericht auf diese Zusammenkunft zurück und sagt, er habe Diener dort getroffen. Rechtsanwalt Wolff stellt den Widerspruch und damit die Unglaublichkeit Koppenhöfers fest. Das Protokoll bestätigt die Aussagen Koppenhöfers. Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück und beschließt, in den Aussagen sei kein Widerspruch, er habe an dem Tage vorher nicht gesagt, Diener sei nicht dabei gewesen.

Warum eigentlich wochenlange Verhandlungen? Was nützt den Angeklagten und den Rechtsanwälten ihr Recht, Beweisanträge zu stellen? Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verurteilt auch ohne Beweise. Diese Klassenrichter und ihr „Recht“ werden erst dann verschwinden, wenn die Arbeiter und Arbeiterinnen sie davonjagen.

Heimarbeits-Ausstellung in Berlin

Am 28. April wurde in Berlin eine große Heimarbeits-Ausstellung eröffnet, die bis zum 15. Mai währen soll. Verankert wurde diese Ausstellung von der „Gesellschaft für soziale Reform“ mit Unterstützung der verschiedensten Gewerkschaftsverbände.

Als Zweck der Ausstellung wurde von dem Vorsitzenden der Gesellschaft für soziale Reform bei der Eröffnung der Hinweis auf die Kollage der Heimarbeiterklasse und das Hinwirken auf ihre gewerkschaftliche Organisation angegeben.

Die mannigfachen Erzeugnisse der Heimindustrie, die in einem großen Saal zur Ausstellung gelangt sind, lassen bei oberflächlicher Betrachtung nichts ahnen von dem ungeheuren Elend, in dem sich die vielen Tausende von Heimarbeitern und Heimarbeiterinnen befinden. Erst ein Blick auf die den Artikeln beigelegten Kärtchen, auf denen Herstellungsart, Alter des Herstellers oder der Herstellerin, die zur Fertigstellung des Artikels gebrauchte Zeit sowie der Stundenverdienst verzeichnet sind, gibt ein knappes Bild von der schamlosen Ausbeutung, unter der die in der Heimindustrie beschäftigten Männer, Frauen und — Kinder leiden.

So lesen wir zum Beispiel folgende Angaben:

1 Jumper, 9 1/2 Stunden Arbeit, Gesamtverdienst 1,80 M., Reinverdienst 19 Pf. pro Stunde;

1 Duzend Hemden, Gesamtverdienst 1,20 M. pro Duzend, Reinverdienst 11 1/2 Pf. pro Stunde;

1 Mantel, 7 Stunden, Gesamtverdienst 1,30 M., Reinverdienst 18 Pf. pro Stunde.

Eine 37 jährige Arbeiterin ernährt sich mit ihrem Kinde vom Aufdrahten und Anziehen von Teepuppen und verdient 11 Pf. pro Stunde.

Ein 17 jähriger Junge im Kreis Sonneberg i. Th. beschäftigt sich mit der Herstellung von Klatschen (Kinderspielzeug) und verdient damit

ganze 3 Pfennig pro Stunde!

Oftmals finden wir auf den Kärtchen die Bemerkung: „Arbeitsraum dient zugleich als Wohn-, Schlafraum und Küche“ oder „die ganze Familie, einschließlich der ganz kleinen Kinder, beschäftigt sich mit der Herstellung des Artikels.“

Es ist merkwürdig! — Kinderarbeit ist in unserem „demokratischen“ Deutschland offiziell verboten, aber in einer öffentlichen Ausstellung wird nachgewiesen, daß Massen von Kindern vom sechsten Lebensjahr an Erwerbsarbeit leisten müssen! Und niemand schert sich darum, denn es ist ja schließlich — Heimarbeit!

Nicht die Eltern trifft hier die Schuld, sondern einzig und allein die brutale Ausbeutung der Heimarbeiter, die sie zur Beschäftigung der ganzen Familie zwingt.

Und diese ungeheure Ausbeutung wird nicht durch solche Ausstellungen beseitigt, in der „Mitleid“ mit der Heimarbeiterklasse erweckt werden soll. Dieses Mitleid der Öffentlichkeit kann der Heimarbeiterklasse so lange nicht helfen, so lange die Profitgier der Unternehmer sie beherrscht. Das einzige Mittel, um diese brutale Unternehmerrschafft zu beseitigen, ist der Zusammenschluß der Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen in den freigewerkschaftlichen Organisationen zur Verwirklichung ihrer notwendigen Forderungen. Nicht eine mißliebvolle Dessenlichkeit wird das Elend in der Heimindustrie beseitigen, sondern nur der geschlossene Kampf der Heimarbeiterklasse mit den Arbeitern in den Werkstätten und Fabriken gegen die kapitalistische Profitwirtschaft!

Kinderarbeit

Fast alle die großen kapitalistischen Republiken haben eine mehr oder minder „vorsichtige“ Kinderschutzgesetzgebung. In allen aber, ohne Ausnahme, blüht die Kinderarbeit — sie wechselt nur ihre Methoden.

Wird den Kindern der Weg in die Fabrik verschlossen, so tut sich um so weiter der Nachen der Heimarbeit für sie auf, so sind sie um so williger Zeitungsträger und Regelaufseher, so werden sie den allermodernsten Ausbeutungsarten unterworfen: so in der Filmindustrie, so in den großen Modehäusern.

Die Kinderarbeit hat in der Kriegs- und Nachkriegszeit nicht ab-, sie hat sogar erheblich zugenommen.

Trotzdem der Produktionsapparat der ganzen Welt nur bis zu 60, höchstens 70 Prozent in Anspruch genommen ist. Trotzdem die Arbeitslosigkeit in dem reichsten und blühendsten kapitalistischen Lande der Welt — in Amerika — 10 Prozent der Arbeiter betrifft, trotzdem man die Zahl der Arbeitslosen in England auf 3 Millionen schätzt, trotzdem in Japan eine Arbeitslosigkeit von ungeheurem Ausmaß herrscht: in Tokio allein rund 30 000 bis 40 000 Arbeitslose, zu denen durch den neuen Beamtenabbau noch 40 000 bis 60 000 arbeitslose Beamte stoßen, trotzdem selbst im Land der Inflationsgewinne: in Frankreich die Arbeitslosigkeit zu wachsen beginnt.

Trotzdem also Millionen und aber Millionen von arbeitswilligen Händen fernern und verkommen müssen — trotzdem, oder vielmehr: gerade deswegen werden Hunderttausende von Kindern in die Arbeitsfiele gespannt. Ihre billige Kraft „tröstet“ den Unternehmer über seine stillstehenden Maschinen — während die Not die arbeitslosen Familien zwingt, ihre Kinder auf dem Arbeitsmarkt feilzubieten.

Kindliche Nachtarbeit.

Ein Schularzt des Arbeitervororts Berlin-Reinickendorf berichtet:

Da es den Lehrern der Gemeindeschule seit längerer Zeit auffiel, daß ein Teil der Kinder schon in den ersten Schulkunden eine für Kinder ganz unnatürliche Müdigkeit an den Tag legte, wurde ich zu Rate gezogen und stellte bei allen mir von dem Lehrer bezeichneten Kindern eine in die frühen Morgen- oder späten Abendstunden fallende Beschäftigung fest.

Der größte Teil der Kinder war mit Zeitungsauslagen beschäftigt. Sie mußten zwischen $\frac{1}{4}$ und 4 Uhr aufstehen, um rechtzeitig in der Zeitungsspedition zu sein und dann bis kurz vor Schulbeginn treppauf, treppab (es handelt sich in Reinickendorf um 4 bis 5stündige Arbeiterkasernen) ihre Zeitungen ausstragen.

Einige Kinder waren mit Reinigungsarbeiten im Kino beschäftigt. Ihre Arbeit beginnt um 11 Uhr und endigt zwischen 12 und $\frac{1}{2}$ 1 Uhr.

Einige andere setzten im Regelverein einer Schlachternung von 8 bis 11 Uhr abends Regel auf.

Als ich der Mutter von zwei schwächlichen, immer kränklichen und jetzt schon bedenklich nervösen Jungen von 11 und 12 Jahren ernstlich verbot, die Kinder noch weiter zum Regelaufsetzen zu schicken, besonders, da der ältere von beiden unter dem Einfluß der groben Späße der fast immer angeheiterten Schlachter schließlich zu verlottern anfing — da stellte mir die Mutter die eine bittere Frage: Und geben Sie ihnen dann zu essen? Es gibt nur zwei Möglichkeiten: entweder die Kinder arbeiten und haben ihr warmes Mittagbrot, oder sie schlafen und müssen mit schwarzem Kaffee und Brot zufrieden sein. Was ist besser? Der Mann ist seit über einem Jahr arbeitslos, der Hausrat zum größten Teil versetzt. Die Kinder verdienen beim Regelaufsetzen verhältnismäßig gut (40 Pf. die Stunde). Außerdem schenken ihnen die Schlachter hin und wieder ein Stück Fleisch oder Wurst.

Ich konnte die Frage der Frau nicht beantworten.

Kinder als Mannequins.

Wohl eine der widerlichsten Arten der Ausbeutung überhaupt ist die Verwendung menschlicher Geschöpfe als wandelnde Reklame.

Wenn durch die Friedrichstraße in Berlin die „Laijun“-mädchen, vier an der Zahl, mit ihren grotesk gestreiften Harlekinkleidern im Gänsemarsch hintereinander herwippen, so muß sich jedes menschliche Gefühl empören gegen solche Prostitution junger Proletariermädchen.

Aber schlimmer noch als das ist die Verwendung von Kindern zu demselben Zweck. Der „Tag“ berichtete von kurzem, daß in ganz großen Modehäusern neuerdings zehn- bis zwölffährige Mädchen als Mannequins eingesetzt werden, um dort die neuesten Kindermoden zur Schau zu tragen. Schon diesen Kleinen wird das widerlich-süßliche Lächeln, das affektierte Treiben und Wenden vor dem kritisch blasierten Blick der Damen des Salons gelehrt. Arme, um ihre Kindheit betrogene Kleine, für die „die Schule des Lebens“ in der Sticlust der Modehäuser beginnt —

Die Bourgeoise aber, die diese Kinder kauft für ihre Reklamezwecke oder sie beauftragt, um ihren Modegeschmack besser zu genügen — sie ist die berufene Schützerin von „Haus und Herd“, von „Sittlichkeit und Familie“.

Kinder in der Filmindustrie.

In immer höherem Maße spannt auch die Filmindustrie Kinder für ihre Zwecke ein. Nicht in die Arbeit. Weileibe nicht! „Nur“ für die Aufnahmen werden sie gebraucht. Gibt es doch nichts Mühsameres für einen „Schlager“ als die verlassene Gasse mit ihrem unbedingten Säugling, über die sich schließlich doch ein „hochherziger Mann“ — möglichst der „besseren Stände“ erbarmt.

Schon Säuglinge im zartesten Alter werden zu diesen Filmaufnahmen verwandt, trotzdem Kinder- und Gewerbeärzte immer wieder die Schädlichkeit dieser Aufnahmen betonen.

Aber auch für größere Kinder ist die Verfilmung im höchsten Grade gesundheitschädlich.

Endlich werden die Kinder — so paradox das klingen mag — durch Untätigkeit überanstrengt! Sie müssen gegen 9 Uhr antreten, werden in Kostüme angezogen, geschminkt, oft noch mit Perrücken versehen und müssen bis 1 Uhr mittags und länger warten, ehe auch nur die Proben zu den Aufnahmen beginnen. Man kennt die Klagen der Filmschauspieler über die entnervenden Qualen dieses Wartens und man glaube nicht, daß die Kinder, wenn auch unbewußt, weniger darunter leiden.“

Die zarten Körper, an die Kette der Lohnarbeit geschmiedet, verkauft an die Modelaunen und Sensationsgeliüste einer verkommenen Bourgeoise und dadurch auch an der Entfaltung ihrer geistigen und seelischen Kräfte gehemmt, schon in der ersten Entwicklung verbogen und verzerrt — das sind die Kinder des Proletariats, die man zwingt, „sich das Brot zu verdienen“.

Kinderarbeit — heute, wie Rosa Luxemburg es nennt, ein sozialer Mord — ist dabei an sich weder schädlich noch verwerflich. An einer Arbeit, die der kindlichen Art und seinen Anlagen entspricht, wachsen die Kräfte, entfalten sich die Fähigkeiten, wachsen die Kinder hinein in die große Gemeinschaft der schaffenden Gesellschaft. Aber erst dann, wenn diese Gesellschaft der arbeitenden Massen geschaffen ist, erst nachdem der Arbeiterstaat ausgerufen ist, erst wenn die Ketten der Lohnarbeit zerrissen sind — erst dann wird das Wort „Kinderarbeit“ seinen grausamen Klang verlieren, aus einem Mittel der Knechtung und Verfinnung zu einem Mittel des Wachstums und der Freude werden.

Amerika — das Arbeiterparadies

Es ist wahr: Amerika ist das reichste Land der Welt. Aus dem Blut und Schweiß der Arbeiter aller Länder gepreßt, wälzt sich ein Goldstrom in die Keller seiner Bantzen.

Es ist richtig: Die Löhne der amerikanischen Arbeiter sind drei- bis viermal so hoch wie die der deutschen: sie können Butter essen, wo wir mit Margarine gefüttert werden. Sie haben ein Hemd auf dem Leib, wo wir nur noch zehnmal geflickte Lumpen tragen.

Aber Amerika müßte nicht das sein, was es ist: das Land der Bankkönige und Industriebarone, wenn es wirklich seiner Arbeiterklasse ein glückliches und behagliches Dasein sicherte. Sehen wir zu: Es gibt eine, wenn auch nur kleine Schicht der amerikanischen Arbeiterkraft, der es verhältnismäßig gut geht. Das ist die „Arbeiteraristokratie“. Sie ist in der alten Gewerkschaften Gewerkschaft organisiert. Sie bezieht die Löhne, mit denen wir unsere paar Wiener Scheffel land vergleichen. Es ist dieselbe Arbeiteraristokratie, die sich England zu züchten verstand, als es noch die Meere und Länder fast alleine beherrschte und — ausbeutete.

In diesem Lande der Freiheit gibt es keine Sozialversicherung, ist die Arbeiterschutzgesetzgebung erst in den allerersten Anfängen — und so beutet der Kapitalismus hier ohne jede Schen und Schrankenlos die am schärfsten aus, die sich am wenigsten wehren können: die Frauen und Kinder.

An das Arbeitsamt der Vereinigten Staaten ist ein besonderes Frauenbüro angegliedert, das Untersuchungen über den Stand der Frauenarbeit ausführt, um „die Unterlagen für eine Arbeiterinnenenschutzgesetzgebung zu gewinnen“.

Es gibt auch für die amerikanischen Arbeiterinnen keinen anderen Ausweg als den: **Zusammenschluß — Kampf um ihre Rechte!**

Kinderarbeit in Amerika.

Amliche Regierungsberichte in Amerika beziffern die Zahl der um Lohn arbeitenden Kinder auf etwa zwei Millionen.

Durchschnittlich handelt es sich um zehn- bis fünfzehnjährige, aber auch sechs- bis achtjährige in nicht geringer Zahl sind darunter.

In einem der Südstaaten arbeiten 26 Proz. aller Kinder, in anderen Staaten sinkt der Prozentsatz bis auf 8 1/2 Proz. Die Labour Monthly (Arbeitsmonatschrift) berichtet über die Kinderarbeit im Marylandstaat:

8 bis 13 Proz. der in der Landwirtschaft beschäftigten Kinder stehen unter dem 8. Lebensjahre; Kinder unter zwölf Jahren arbeiten acht bis zehn Stunden täglich; sie verrichten die schwersten Arbeiten.

Die Kinder kommen oftmals zusammen mit ihren Eltern aus den weitesten Gegenden her. Sie hausen in Baracken. Der ständige Einfluß des Zusammenlebens mit fremden Erwachsenen in der Barackenwirtschaft ist verheerend. — Die Schule besuchen diese Kinder fast gar nicht und sind in der Entwicklung um drei bis fünf Jahre rückständig. Ihr Lohn ist 5—40 Cent täglich, in den seltensten Fällen bringt es das Kind auf 1,85 Dollar die Woche.

Dadurch werden die Kinder zu den schlimmsten Lohnbrüclern: Fünf Kinder bekommen oftmals einen geringeren Lohn als ein Erwachsener — und leisten oft mehr als dieser.

Das Opiumlaster.

Während das gierige Kapital immer mehr schwache Frauenkörper verschlingt, sie an Ueberarbeit und Hunger dahinsiechen und früh sterben läßt, während es Millionen von Kindern geistig und körperlich durch schwere Arbeit verkrüppelt, wächert der maßlose Reichtum in Amerika und wachsen seine Laster.

In keinem Lande ist die Opiumsucht so verbreitet und greift so rasch um sich, wie in Amerika.

Die Zahl der Opiumverbraucher kann natürlich nur geschätzt werden und schwankt zwischen 200 000 und 4 Millionen. Nur 2 Proz. kommen zu dem Opiumgenuß infolge einer Krankheit. (Das Opium wird, wie das Morphium, zur Schmerzstillung gegeben — wodurch die Kranken seine wohltuende Wirkung kennen lernen). 98 Proz. kommen dazu „durch Neugierde oder Verführung“. Da die durchschnittliche Dosis täglich 2 1/2 Dollar kostet, so nehmen die Opiumsüchtigen, wenn sie ihr Vermögen verzehrt haben, zum Verbrechen ihre Zuflucht.

Ohne wesentliches Resultat mußte deshalb auch die große Opiumkonferenz des Völkerbundes auseinandergehen, umsonst wird seit Jahren in der amerikanischen Presse ein Freibzug „zugunsten einer gesetzlichen Beschränkung des Wohnbaus in den Erzeugungsländern auf das für den medizinischen Weltverbrauch ausreichende Maß“ geführt — solange noch der Profit die Welt regiert, wird das einträgliche Geschäft des Wohnbaus und des Opiumschmuggels blühen. . . .

Erst die Kontrolle der Produktion durch das Proletariat wird damit aufräumen. Erst wenn wir Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen in allen Ländern die Produktion lenken nach unserem Bedürfnis und für das Wohl unserer Kinder, werden nicht mehr Hunderttausende skutteren für Schlemmeret und Laster der wenigen Schmaroher, sondern arbeiten für Leben, Gesundheit und Freude der breiten arbeitenden Massen.

Die Ergebnisse der Tätigkeit der politischen Zirkel der Arbeiterinnen in Leningrad

Im Herbst 1924 gab es in Leningrad 285 politische Zirkel. Durch die Lehrtätigkeit dieser Zirkel wurden 8909 Arbeiterinnen, davon 3896 Frauenbelegierte, erfasst. Die politischen Zirkel bildeten eine richtige, in der Praxis bewährte Form einer systematischen politischen Aufklärung der Arbeiterinnen.

Während auf den Delegiertenversammlungen die Frauenbelegierte und die Arbeiterin, die diese Versammlung besucht, ein Verständnis der grundlegenden Aufgaben gewinnt, vor denen Partei und Sowjetmacht stehen, erhält sie im politischen Zirkel Kenntnisse über Theorie und Taktik unserer Partei, die sie veranlassen, die aktuellen Fragen mit größerer Gründlichkeit zu beurteilen.

Zwischen der Tätigkeit der Delegiertenversammlung und der Tätigkeit des politischen Zirkels gibt es keine Spaltung, und ihre Arbeit ist eng miteinander verknüpft. So hört z. B. die Arbeiterin in der Versammlung ein Referat über „Das Bündnis der Arbeiterklasse und der Bauernschaft“, und der Zirkel vermittelt ihr Kenntnisse darüber, daß unsere Partei jahrzehntelang die Bauernschaft geleitet hat, so daß die Arbeiterin nunmehr diese Frage in ihrem vollen Umfange sieht.

Das Programm des Zirkels erstreckt sich auf 13 Unterrichtsstunden und zerfällt in folgende Abteilungen: 1. Der Klassenkampf; 2. Was will unsere Partei; 3. Der Kampf für die Diktatur des Proletariats; 4. Die Diktatur des Proletariats; 5. Die internationale proletarische Revolution und die K. S. Der Grundriss des Programms ist daher die Geschichte und die Taktik unserer Partei. Als Ausgangspunkt wird im Pro-

gramm die Fabrik in ihrer Vergangenheit und Gegenwart genommen. Dieser Aufbau des Programms schafft die Möglichkeit, uns schon von den ersten Schritten an an die Selbsttätigkeit der Hörerschaft zu wenden.

Bei der Organisierung der Zirkel hatten wir keine Agitationskampagne für den Beitritt zu ihnen zu entfalten, da bei Abschluß der politischen Zirkel im Frühjahr 1924 eine Reihe Arbeiterinnen schriftlich den Wunsch äußerten, dem Beispiel ihrer Genossinnen zu folgen.

Wir brachten in die Zirkel Arbeiterinnen, die lernen wollten, d. h. zogen eine neue Schicht heran, und ein großer Teil von ihnen wurde zu Delegierten gewählt. Diese neue Schicht mußten wir jetzt für die Partei sichern.

Außer den Zirkeln der Arbeiterinnen wurden in den Betrieben Hausfrauenzirkel, Zirkel von Hausangehörigen bei den Rayonunterabteilungen und Zirkel von Arbeiterinnen der Privatbetriebe, bei den entsprechenden Gruppent Kommissionen gegründet.

Zu bemerken ist, daß die Hausfrauenzirkel eine rege Tätigkeit an den Tag legten, immer zahlreichen Besuch hatten, so daß die Rayonkomitees wiederholt ersucht wurden, daß die Zirkel nicht einmal, sondern zweimal in der Woche arbeiten sollen. Ein Teil der Hausfrauen hat in den Zirkeln der Betriebe Unterricht erhalten. Von den Zirkeln der Sowjetinstitutionen arbeiteten die Zirkel der Krankenhäuser besonders erpriehtlich.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für die Redaktion: Martha Krendele, Berlin. — Verleger: Vereinigung Internationaler Verlagsanstalten G. m. b. H., Berlin SW. 61. Planitzer 17.